deutsch. geolog. Ges. 1869). Einige grössere Arbeiten über die Corallen von Stramberg in Mähren und von Nattheim in Württemberg blieben bei dem unerwarteten Ableben dieses jungen und hoffnungsreichen Gelehrten unvollendet.

Lz. **Ein neuer Vulcan in Chili.** — Nach einem Schreiben des Dr. R. A. Philippi in Santiago an Dr. Petermann ist im Araukanerland östlich vom Orte Mulchen zwischen den Vulcanen Villarica und Llaima ein neuer Vulcan erkannt worden. Derselbe heisst Llogel, nach anderen Lhagnell, und hatte am 6. Juni 1872 eine Explosion, wobei bedeutende Massen von Sand ausgeworfen wurden. Nach einer Mittheilung des Herrn Maza in Angol ist der ganze District südlich vom Fluss Cautin (= Imperial), der nördlich von Valdivia in den pacifischen Ocean mündet, bis zu dem Streifen, welcher die oberen, südlichen Indier, *arribanos*, von den unteren Indiern, *indios abajinos*, trennt, in bedeutender Höhe mit diesem Sande bedeckt, besonders an einigen Orten, so dass die aufrührerischen Indier des Kaziken Quilapan, welche dort wohnen, sich genöthigt gesehen haben, auf das Nordufer des Cautin überzugehen, um Futter für ihr Vieh zu finden. Der Fluss Quepe, südlicher Nebenfluss des R. Cautin, ist jetzt ganz trocken, indem sein Bett durch einen vom Vulcan herabgeflossenen Lavastrom verstopft ist, so dass sich in der Cordillere ein ungeheurer See gebildet hat, der von Tag zu Tag grössere Dimensionen annimmt und früher oder später Ueberschwemmungen hervorrufen wird. Viele Indier sind von der Lava verbrannt. Auf der anderen Seite haben diese Unglücklichen reichliche Nahrung erhalten, indem im trocken gelegten Flussbett eine Menge Fische mit Leichtigkeit zu fangen waren.

Bis jetzt (9. Juli 1872) bebt der Boden um den Vulcan herum noch fortwährend und diese Erschütterungen bringen schreckliche Bergstürze hervor..... Der Name dieses Vulcans ist nach Philippi bisher ganz unbekannt gewesen und findet sich nicht einmal in dem sonst vortrefflichen „Diccionario geográfico de la República de Chile von Astaburuaga.

Lz. **Mastodontenfunde im Wrangel-Land.** — Bekanntlich hat der Franzose Pavy mit einigen amerikanischen Gelehrten im Sommer 1872 eine Nordpolfahrt unternommen, wobei er von San Francisco in Kalifornien ausging und zunächst das Wrangelland zu erreichen suchte. Letzteres ist laut einem Schreiben an die französische geographische Gesellschaft gelungen und zwar landeten sie an der Küste des Wrangellandes an der Stelle, wo eingrosser Fluss von NW. sichtbar war, den keine Landkarte aufweist. Er wurde weit in das Innere verfolgt; ungefähr 80 Meilen von seiner Mündung fand man in der Ebene Spuren von Mastodonten und zwar unter Umständen, die vom höchsten Interesse sind. Nach Hinwegräumung des Schnees kam ein ungeheurer, sehr gut erhaltener Körper dieses Thieres zum Vorschein. Die Haut war mit weissen, langen dichten Haaren am Rücken besetzt; die Hauzähne hatten die Länge von 11 Fuss, 8 Zoll und waren in der Richtung der Augen zurückgekrümmt. Die Vorderfüsse waren gebogen und ruhten auf den Knien; der rückwärtige Theil des Körpers steckt tief im Schnee in einer Stellung, welche andeutete, dass das Thier starb, während es daran arbeitete, sich aus dem Sumpf herauszubringen. In seinem Magen fand man Rinde und Gras. Meilenweit waren die Ueberbleibsel dieser Thiergattung zu sehen, welche zu dem Schluss berechtigen, dass eine zahlreiche Herde durch eine Naturkatastrophe zu Grunde gegangen war. Dieses Gebiet wimmelt von Polarbären, welche von den Resten der Mastodonten leben.

Wenn sich diese Notiz bestätigt, so wäre dies eine für Zoologie und Geologie ungemein wichtige Entdeckung. Während Russland auf ziemlich ungenaue Nachrichten hin kostspielige Expeditionen zur Aufsuchung von Mammuthresten aussendet, würden hier auf verhältnissmässig leichte Weise Körpertheile von ausgestorbenen elephantenartigen Thieren zu erhalten sein.

Lz. **Kohlenlager im Thian-schan bei Turfan.** — Nach den Berichten des bekannten englischen Reisenden in Centralasien, R. B. Shaw, sind die Berge bei der Stadt Turfan (am südlichen Fuss des Himmelsgebirges, seit Ende 1870 im Besitz des Atalik-Ghasi von Ostturkistan) sehr reich an Mineralien, und kommt z. B. das in Westchina gemünzte Kupfer zum grossen Theile von dort. Ausserdem findet sich aber daselbst auch Kohle. Die von Dr. Henderson in diesen Bergen gesammelten Petrefacten erwiesen sich als der Kohlenformation angehörig und aus dem Einfallen der dieselben einschliessenden Schichten schloss man, dass Kohlenlager wahrscheinlich unter der Ebene von Yarkand existiren. Shaw erhielt ferner von dortigen Eingebornen die Nachricht, dass eine schwarze Substanz, die